



## VERBEAMTUNG

Wer verbeamtete Lehrkraft sein will, muss seine Krankakte sauber halten. BMI unter 25 und Medikamente über Bekannte.

► Seite 2



## MASTER

Auch wenn Masterplätze im Internet als zulassungsfrei beschrieben werden, stecken doch Wunschnoten dahinter.

► Seite 4

## AKDUELL IM NETZ

Alle Artikel, die Möglichkeit zu Kommentieren und noch viel mehr gibt es im Internet unter der Adresse:

► [www.akduell.de](http://www.akduell.de)

# Glänzen auch ohne Angstschweiß möglich?

**Die Klausurenphase steht vor der Tür und verpasst den meisten Studierenden ein ungutes Gefühl im Bauch. Jede\*r kann sich glücklich schätzen, wer nicht zu denen gehört, die mehrere Klausuren in einer Woche schreiben, oder sogar mehr als eine Prüfungsleistung an einem Tag erbringen müssen. Der Ansturm auf psychologische Beratungsstellen an Universitäten steigt gegen Ende des Semesters bemerkbar und Aufputzmittel sind in studentischen Kreisen nichts Ungewöhnliches mehr.**

Die Zeit der Besinnung ist gerade erst vorbei, da ist schon wieder Grübeln angesagt. Ende Januar beginnt an deutschen Universitäten wieder die Klausurenphase. Wer sich bis jetzt noch gar nicht mit dem Prüfungsstoff beschäftigt haben sollte, bei dem dürften sich nun langsam erste Schweißperlen auf der Stirn bilden. Doch auch gut Vorbereiteten passiert es immer wieder, dass sie ihre Sorgen und Ängste im Hinblick auf die nächste Prüfung nicht unter Kontrolle bekommen können. In der Klausur glänzen sollte auch ohne Angstschweiß auf der Stirn möglich sein, doch Prüfungsangst ist auch jenseits der Schulbank keine Seltenheit. Auffällig wird dies besonders wenn man in der Prüfungsphase einen Blick in die psychologischen Beratungsstellen an Universitäten wirft. „Vor und in der Klausurenphase bemerken wir schon deutlich, dass die Zahl der zu Beratenden ansteigt“, so Sven Rüter, Diplompsychologe der Psychologischen Beratung für Studierende aller Fächer, am Duisburger Campus.



Kurz vor der Klausurenphase ist für viele nur noch Pauken angesagt. Die Überlastung bleibt für Studenten oft nicht ohne psychische folgen. (Foto: sabi)

„Viele der Hilfesuchenden stehen durch Prüfungsangst unter besonders hohem Druck“ sagt er und erklärt, dass Reaktionen auf Klausurenstress aus psychischen Gründen physisch werden können. Schweißausbrüche, psychosomatischbedingtes Krankheitsauftreten und Energieverlust sind nur einige von möglichen Folgen. „In vielen Fällen setzt die Nervosität sogar schon beim Lernen ein, äußert sich aber vor allem natürlich während der Prüfung“, sagt Sven Rüter.

## Das Lernen ein ganzes Jahr über im Hinterkopf behalten!

Trotz der Problematik ist Sven Rüter der Meinung, dass an der

zweimal im Jahr aufkommenden Prüfungssituation an Universitäten nicht unbedingt etwas geändert werden sollte. „Im Prinzip können Studenten das ganze Semester über flexibel etwas für ihr Studium tun. Sie müssen dies nur immer im Hinterkopf behalten. Würden die Klausuren einzeln über das ganze Semester verteilt werden, würden man den Studenten permanenten Stress zu muten, ohne Ruhepausen.“

Die Universitäten möchten natürlich eine möglichst erfolgreiche und angenehme Prüfungsphase für alle Beteiligten ermöglichen. Für einige Student\*innen scheint dies jedoch nicht ganz offensichtlich. Malik H., Lehramtstudent

im ersten Semester sagt, „Ich schreibe drei Klausuren drei verschiedener Bereiche innerhalb einer Woche. In Mathematik, Sport und Bildungswissenschaften. Zwei davon sogar am selben Tag. Meiner Meinung nach hätte man das besser planen können“. Angenehm dürfte die Klausurenphase für ihn somit wohl nicht ablaufen. „Mit so einem straffen Zeitplan muss man seinen Lernstoff definitiv sehr gut organisieren“, sagt er und an einer möglichst erfolgreichen Teilnahme an den Prüfungen zweifelt er auch, „Wenn man sich nicht vollkommen auf ein Fach konzentrieren kann, leidet natürlich auch die Leistung darunter.“

## Was ist aus dem guten alten Traubenzucker geworden?

Genau solche Fälle sind es, die das ein oder andere kleine „Doping“ in studentischen Kreisen hervorrufen. Eigentlich sollte gute Vorbereitung die halbe Miete sein. Doch genau diese ist oft nicht ausreichend möglich, wenn sich eine Klausur an die nächste reiht und die unterschiedlichsten Fächer in kurzer Zeit gepaukt werden müssen.

Vitamine fördern die Energie. Dauerlernen und Schlafmangel werden durch Koffeintabletten aufgewogen. Ritalin soll helfen die Konzentration möglichst lange und effizient halten zu können. Dass dies, vor allem Ritalin, unberechenbare Neben- und Nachwirkungen haben kann, wird im Lernstress und unter extremem Leistungsdruck von Studierenden ausgeblendet. Im Tunnelblick der guten Noten steht ungesunderweise nur das Bestehen im Vordergrund. [sabi]

**DER EKELBARON  
MELDET SICH ZU WORT****Bürger in Uniform**

Otto von Bismarck sagte einst: „Mit schlechten Gesetzen und guten Beamten läßt sich immer noch regieren. Bei schlechten Beamten helfen die besten Gesetze nichts.“ Damals war der Beamte die Zierde seiner Nation. Selbstlosigkeit und Loyalität waren seine Tugenden. Eiserne Disziplin und unbedingte Pflichterfüllung. Der heutigen Gesellschaft hingegen gelten derlei Tugenden als überholte Atavismen. Selbstverwirklichung, Aufstieg und Autonomie verspricht sie noch dem geringsten ihrer Mitglieder.

Der Bürger vermag den lebenslangen Dienst nicht mehr zu begreifen, sondern kennt nur noch die kurzfristige Dienstleistung. Arbeit heißt ihm, für Geld seinen Körper herzugeben an Unternehmen die ihm fremd sind und bleiben. Der Bürger prostituiert sich und schimpft gleichzeitig auf den Beamten, der ihm als faul, dumm und überbezahlt gilt. Es steckt vor allem wohl der bloße Neid dahinter: Dienen schafft Identität, und dem Bürger ist die Identität abhanden gekommen.

Der Beamte könnte der schnöden Selbstverwirklichungs-ideologie eine Absage erteilen und anstelle dessen den Dienstweg beschreiten, jedoch hat die bürgerliche Ideologie mittlerweile auch den Beamtenstand derart mit ihren Freiheitsversprechen verseucht, daß der Beamte zumeist nicht mehr Staatsdiener genannt werden kann. Scheinheilig schwört er seine Eide - wohl wissend, daß er keine höhere Instanz anerkennt als sich selbst. Die Anweisung des Dienstherrn gilt ihm kaum noch mehr als das traurige Schicksal seiner Büropflanzen.

**Hochachtungsvoll,  
Friedrich von Einhalt**

# Verbeamtung: abgelehnt!

**Zäh wie Leder und hart wie Kruppstahl – eigentlich sollte man meinen, dass dieses Arbeitsideal einer vergangenen Zeit entstammt. Bei den Kriterien für die Verbeamtung von Lehrer\*innen, sind diese Vorstellungen nach wie vor aktuell. Wer eine Psychotherapie hinter sich hat oder unter einer chronischen Krankheit leidet, hat schlechte Karten, in den unkündbaren Staatsdienst übernommen zu werden. Diese Situation wird von Ärzt\*innen kritisiert und von vielen Betroffenen als Diskriminierung angesehen.**

Jede vierte Studentin und jeder vierte Student am Essener Campus studiert auf Lehramt. Hoher Konkurrenzdruck, Zukunftsängste, familiäre Probleme – gute Gründe für eine Psychotherapie gibt es viele. Expert\*innen sind sich weitgehend einig, dass eine rechtzeitige Behandlung besser ist als Traumata zu verschleppen. Die aktuellen Richtlinien zur Verbeamtung können jedoch dafür sorgen, dass genau das passiert – weil Lehramtsstudierende Angst um ihre berufliche Zukunft haben.

**Psychischer Druck**

Je besser der Abschluss im Referendariat, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit auf ein Vorstellungsgespräch für die Planstelle an einer Schule. Peter S.\* hat es geschafft. Er ist seit Kurzem Beamter. An die Zeit davor erinnert er sich gut. „Es war vielen klar: Wenn ich eine Psychotherapie mache, komme ich vielleicht besser durchs Referendariat, werde aber nicht verbeamtet.“ Angehende Lehrer\*innen besorgen sich Schlaftabletten, Antidepressiva und Stimmungsaufheller von Freund\*innen, Bekannten oder Verwandten, anstatt sie sich selbst verschreiben zu lassen, damit sie nicht in den Arztakten auftauchen, berichtet der junge Lehrer.

**Durchleuchtung der Akten**

Vor der möglichen Verbeamtung steht nämlich eine amtsärztliche Gesundheitsprüfung an. Dabei werden die Krankenakten der Anwärter\*innen durchleuchtet. „Deshalb achten einige darauf, dass sie in den letzten fünf Jahren keine Therapie in den Akten ver-



(Foto von [Kaj])

merkt haben. Wer es sich leisten kann, bezahlt die Behandlung auch mal privat, damit sie nicht in den Unterlagen der Kassen auftaucht“, sagt S. Wenn die zuständige Amtsärzt\*innen skeptisch werden, können sie sogar Krankenakten anfordern, die älter sind als fünf Jahre. So entpuppen sich selbst Briefe von Therapeut\*innen, die eine Therapie als erfolgreich abgeschlossen bestätigen, bei Verbeamtungsfragen als Nachteil. Wird bei der Gesundheitsprüfung ein „gesundheitlicher oder psychischer Mangel“ verschwiegen, kann der Beamtenstatus sogar nachträglich aberkannt werden und es kann darüber hinaus ein Strafverfahren wegen Betrugs angesetzt werden. Auch der Body Mass Index (BMI) wird bei der Überprüfung berechnet. Liegt dieser Wert über 25, ist also im Bereich des Übergewichtigen, so wird mitunter ein Ultimatum ausgesprochen, dass x Kilo in x Monaten abgenommen werden müssen.

**Verbeamtung auch zukünftig gefordert**

Ob Lehrer\*innen überhaupt verbeamtet werden sollten, ist gesellschaftlich umstritten, stammt die Regelung doch noch aus dem vordemokratischen preußischen Obrigkeitsstaat. Die Grünen etwa fordern die Abschaffung der Verbeamtung. Allerdings verdienen Tarifbeschäftigte bei gleicher Arbeit mindestens 500 Euro im Mo-

nat weniger als Beamte. Wolfram Cremer, Jura-Professor an der Ruhr-Uni Bochum kommt in einer Studie zu dem Ergebnis, dass Lehrer\*innen weiter verbeamtet werden sollten – wegen der hohen Verantwortung, die sie tragen. So sieht das auch der junge Lehrer Peter S. „Eltern üben auf nicht verbeamtete Lehrer häufig mehr Druck aus.“ Ist eine Lehrkraft verbeamtet, ist es viel schwieriger, diese wieder los zu werden, wenn keine Delikte wie sexueller Missbrauch oder andere Rechtsverstöße vorliegen. Das bedeute jedoch nicht, dass es keine Handhabe gegen Fehlverhalten von verbeamteten Lehrer\*innen gebe, betont S. Eine Dienstaufsichtsbeschwerde sei über die entsprechenden Instanzen immer möglich. „Ich finde Verbeamtung absolut wichtig. Bei so wichtigen Dingen wie Notengebung ist man da als Lehrer einfach abgesichert“, so S. weiter. Natürlich sind verbeamtete Lehrer\*innen in ihrer Notengebung nicht immer gerecht, und dagegen vorzugehen ist schwieriger, wenn die Lehrkraft verbeamtet ist. Peter S. hat jedoch größere Angst davor, dass das Schulwesen immer mehr zu einem Dienstleistungsgewerbe verkommt, bei dem man Noten auf Bestellung bekommt. Wenn Lehrer\*innen grundsätzlich zu einfachen Angestellten würden, könne sich der Prozess beschleunigen. [Kaj]

\*Name redaktionell geändert

# Naziberatung? Der Streit um Back Up

Was ist los bei Back Up, der ersten Beratungsstelle für Opfer rechter Gewalt in Nordrhein-Westfalen? Das fragen sich viele, seitdem die wissenschaftliche Leiterin der Beratungsstelle Claudia Luzar zum Jahreswechsel einen umstrittenen offenen Brief mit Tipps an Neonazis veröffentlichte. Trotz massiver Kritik gibt es bis heute keine Reaktion von der Beratungsstelle oder ihrer Leiterin.

In ihrem offenen Brief hatte sich Luzar gleichberechtigt „an Neonazis, deren Gegner, Politiker, Polizei, Justiz und Medien“ gewandt. Ausdrücklich an die Neonazis gerichtet hat sie geschrieben: „Nutzen Sie bitte die demokratischen Möglichkeiten, um Ihren politischen Protest auszudrücken, und verzichten Sie auf Gewalt gegen Menschen, die Ihnen nicht in den ideologischen Kram passen. Denn durch Gewalt und Menschenfeindlichkeit werden Sie hier in NRW niemanden davon überzeugen, dass Ihr politischer Weg der richtige ist.“

## Nazis nutzen bereits „demokratische Möglichkeiten“

Eine Formulierung, bei der Aktive in Initiativen gegen Rechts kräftig schlucken müssen – insbesondere in Dortmund, wo auch Back Up ansässig ist. Schließlich klingt die Aufforderung, Neonazis sollten „ihre demokratischen Möglichkeiten“ nutzen, wie eine Unterstützung des Versuchs der verbotenen Kameradschaft „Nationaler Widerstand Dortmund“, ihre Strukturen in eine scheinbar demokratische Partei zu überführen, um sie zu erhalten.

In Dortmund sind die bisherigen Protagonisten der illegalen rechten Kameradschaft nämlich erneut dabei, ein rechtes Zentrum zu eröffnen – jetzt offiziell als Landesgeschäftsstelle der Kleinstpartei „Die Rechte“ (aktuell berichtete). Weil sie damit womöglich unter dem Schutz des Parteiengesetzes fallen, setzt NRW-Innenminister Ralf Jäger das Verbot, Nachfolgeorganisationen des „Nationalen Widerstands Dortmund“ zu bilden, nicht durch. Neonazis nutzen in Dortmund also längst „ihre demokratischen Möglichkeiten“, was



Wären friedliche Nazis gute Nazis? In Dortmund sorgt ein Brief der Opferberatungsstelle Back Up für Verwirrung. (Foto: Grüne NRW/flickr.com)

Claudia Luzars Aufforderung nicht nur naiv, sondern vor allem zynisch klingen lässt.

## „Unverschämte Verharmlosung“

So sieht das jedenfalls das Alerta-Bündnis, ein Zusammenschluss von antifaschistischen Gruppen aus Dortmund und NRW. „Back Up ist eine Opferberatung und muss als solche parteiisch mit den zu Beratenden sein“, schreibt das Bündnis in einer Stellungnahme. „Tipps an die Adresse der Neonazis zu richten, wie sie ihre Ziele besser erreichen könnten, verspielt das Vertrauen der Betroffenen.“ Back Up müsse deutlich machen, „dass nicht bloß die Gewalt der Neonazis abgelehnt wird, sondern auch die Ideologie, aus der sie entspringt. Es gibt viele gute Gründe, warum Nazis aufhören sollten, Menschen anzugreifen, aber die Tatsache, dass ihnen ihre Gewalt beim Erreichen ihrer Ziele im Weg steht, ist keiner.“

Die Ideologie der Neonazis in der Floskel „Ihr politischer Protest“ zusammenzufassen, sei „eine unsägliche und unverschämte Verharmlosung dessen, was die Neonazis als Programm vertreten“, so das Bündnis weiter. Der Ratschlag an die Neonazis, sie sollten sich auf demokratische Partizipationsmöglichkeiten besinnen, sei dabei doppelt paradox: „Zum einen wollen sie ja gerade diese Demokratie

abschaffen, zum anderen sollte es ‚Experten‘ wie Frau Luzar bekannt sein, dass die Neonazis überhaupt nicht vorhaben, mit ihrer Gewalt die Menschen zu überzeugen. Sie wollen sie einschüchtern und brechen“, so das Bündnis.

## Fragwürdige Pauschalberatung

Auch andere Passagen des offenen Briefs lassen Zweifel daran aufkommen, ob die Opferberatungsstelle unter der aktuellen Leitung ihrer Aufgabe gerecht werden kann, unabhängig zu beraten. So fordert Luzar von Nazi-Gegner\*innen in dem Brief pauschal, sich „nicht von Neonazis provozieren“ oder sich „zu Gewalt hinreißen“ zu lassen. Die undifferenzierte Formulierung sei eine „Delegitimierung von Selbstverteidigung“ bei Nazi-Übergriffen, kritisiert das Alerta-Bündnis. Schließlich ist das Anwenden von Gewalt in Notwehr-Situationen sogar gesetzlich erlaubt – natürlich auch bei Nazi-Übergriffen.

Einen Abschnitt weiter gibt Backup-Leiterin Luzar sogar ganz ohne Ansehen des Einzelfalls, Opfern von Nazigewalt den Rat: „Kommen Sie zu uns, zu Back Up, im Falle eines rechtsextremen Angriffes und stellen Sie eine Strafanzeige bei der Polizei.“ Eine in dieser Pauschalität irritierende Aufforderung, schließlich sind unabhängige Opferberatungsstellen doch gerade

auch als Anlaufstelle für jene gedacht, die sich aus unterschiedlichen Gründen nicht bei der Polizei melden wollen oder können. Zum Beispiel für Menschen ohne gültige Aufenthaltspapiere, die eine Abschiebung befürchten müssen. In solchen Fällen ist es eigentlich Aufgabe der Beratungsstelle, ganz individuell zu klären, wie vermieden werden kann, dass ein Gang zur Polizei noch größere Probleme für das Opfer des Nazi-Übergriffs mit sich bringt. Ähnlich sieht es bei Neonazi-Opfern aus, die selbst schon einmal Opfer von Polizeigewalt geworden sind. Damit sie eine vertrauenswürdige Ansprechpartnerin außerhalb der Polizeibehörden haben, auch dafür gibt es die Beratungsstelle.

Was treibt die Backup-Leiterin Claudia Luzar dazu, mit einer einzigen Erklärung so viel Porzellan zu zerschlagen? Bisherige Bündnispartner\*innen, die ihren Namen nicht in der Zeitung lesen wollen, sind ratlos. Vielleicht habe Luzar versucht, mit einer möglichst staatstragend klingenden Erklärung die Weiterfinanzierung von Back Up abzusichern, lautet eine Vermutung. Die Vertreter\*innen des Alerta-Bündnisses wollen dagegen nicht spekulieren. Sie fordern die Beratungsstelle dazu auf, zu der massiven Kritik Stellung zu nehmen und die Aussagen gegebenenfalls zu korrigieren. [rvr]



## Kein Masterplan für alle

Rund Dreiviertel der Studierenden bleiben nach Abschluss des Bachelors weiter an der Uni. So steht es jedenfalls im aktuellen Bildungsbericht des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung. Der Master ist das von vielen Studierenden angepeilte Ziel. Ob für den Wunschberuf, oder eine spätere Promotion. Die Bildungsgewerkschaft GEW und Bildungsforscher\*innen fordern seit langem einen Übergang vom Bachelor zum Master ohne zusätzliche Hürden. Doch Zulassungsbeschränkungen fürs Weiterstudieren nach dem Bachelor sind längst zum Normalfall geworden.

Sascha B.\*, studiert Wirtschaftsinformatik. Auch er möchte einen Master an der Universität Duisburg-Essen machen. Doch der neue Kriterienkatalog zur Feststellung des Zuganges zum Masterstudium in der Wirtschaftsinformatik lässt ihn jetzt zweifeln, ob er das Studium überhaupt hier beenden kann.

„Für mich ist der Bachelor eine bessere Zwischenprüfung. Früher hatte man ein Diplom, das war ein Titel. Heute habe ich das Gefühl, dass ein Bachelor-Abschluss auch von Arbeitgebern nicht ernst genommen wird“, sagt Sascha B. Gerade wegen dieser Unsicherheit will er einen Master machen. Und steht wie viele andere vor zu hohen Zulassungsvoraussetzungen.

---

„Früher hatte man ein Diplom, das war ein Titel. Heute wird der Bachelor-Abschluss nicht ernst genommen.“

---

Auf der Homepage der Universität steht unter den Master-Studiengängen in den allermeisten Fällen zwar „Der Studiengang ist zulassungsfrei“. Theoretisch sollten also alle Bachelor-Absolvent\*innen einen Platz im Master-Studiengang erhalten. Wäre da nicht der vorherige Absatz. In den „Zugangsvoraussetzungen“ stehen dann Sätze wie „In der Regel ist ein Studienabschluss mit einer Gesamtnote von 2,0

erforderlich“. Angebliche Zulassungsfreie Master-Studiengänge erfordern somit doch indirekt eine bestimmte Abschlussnote.

Unter den angegebenen 64 Masterstudiengängen findet man so nur elf Studiengänge ohne eine empfohlene Note in den Zulassungsvoraussetzungen. Im Umkehrschluss haben 53 Masterstudiengänge erwünschte Noten, die von 1,8 im Master Literatur- und Medienpraxis der

### TIPPS & TERMINE



Foto: Benjamin Kack, pixelio.de

Studentenfutter-Party am 18.01.

#### MITTWOCH, 16.01.

##### Was tun gegen Abschiebungen?

Rund 8.000 Menschen wurden 2011 aus Deutschland abgeschoben. Für die Betroffenen ein traumatisches Ereignis und eine menschliche Katastrophe. Kirsten Eichler (Flüchtlingsrat NRW) und Thomas Flörchinger (Netzwerk Asyl in der Kirche) thematisieren Formen des Widerstands.

► 19.00 Uhr, Bahnhof Langendreer, Wallbaumweg 108, Bochum

#### MITTWOCH, 16.01.

##### Tofuclub

Der Club im Alternativen Kulturzentrum in Recklinghausen bietet veganes Essen in abgerocktem, gemütlichem Ambiente - und zwar für erschwingliche 1,50 Euro. Dieses mal stehen Mediterrane Gemüsesäckchen aus dem Ofen mit Couscous, frischem Salat und mehr auf dem Speiseplan.

► 19 Uhr, AKZ Recklinghausen, König-Ludwig-Str. 50, www.tofuclub.de

#### MITTWOCH, 16.01.

##### Queer Theorie im Film

Nicht nur für Frauen ist der Vortrag über „Queer-Theorie im Film“ des Autonomen Frauenreferats Duisburg-Essen. Julia Bader von der FH Köln referiert über Heteronormativitätskritische Filmbildungen.

► 18 Uhr, Campus Essen, So5 Too B59

Germanistik bis 3,0 für Technomathematik liegen. Ein Grund für diese Noten-Voraussetzungen sind dabei die wenigen verfügbaren Masterplätze. So können in der Wirtschaftsinformatik nur rund ein Drittel der Bachelorstudierenden das Studium mit dem Master fortsetzen.

Und diese Situation wird sich auch in den nächsten Jahren nicht ändern. Bis 2015 erwartet das Bundesbildungsministerium rund 275.000 neue Studienanfänger\*innen bundesweit. Der Bund stellt zwar von 2011 bis 2015 rund fünf Milliarden Euro für die zusätzlichen Studienanfänger\*innen aus der Abschaffung der Wehrpflicht und des Doppeljahrganges zur Verfügung, aber die Masterplätze werden nicht aufgestockt. Wenn die Zahl der Plätze sich aber nicht dementsprechend erhöht, wird der Verdrängungswettbewerb aller Voraussicht nach noch schärfer.

Um unter den vielen Bewerber\*innen auszuwählen, haben manche Studiengänge „Kriterienkataloge“ eingeführt. So wie in der Wirtschaftsinformatik. Der neue Katalog tritt an die Stelle der vorigen Eignungsprüfung. Hatte man früher einen Bachelorabschluss von mindestens 2,9 und eine „gute“ Bachelorarbeit, konnte man seine Bewerbung einschicken und der Zugang zum Master wurde individuell geprüft. An die Stelle des alten Systems tritt nun ein Punktekatalog. Wer in den Voraussetzungen zehn Punkte sammelt, wird direkt zugelassen. Zwischen neun und sieben Punkten wird der Bewerber zu einem Gespräch eingeladen.

„Bisher hatten wir ein sehr flexibles Verfahren, bei dem jeder Bewer-

ber einzeln geprüft wurde. Das hat immer sehr gut funktioniert, weil wir damit die individuellen Unterschiede zwischen den Bewerbern feststellen konnten. Jetzt haben wir eine Rechtslage, die besagt, dass es keine einzelne Eignungsfeststellung mehr geben darf. Wir wurden aufgefordert einen objektiven Katalog einzuführen, der von jedem überprüfbar ist“, begründet David Heise, Fachstudienberater für Studierende Master, die Einführung des neuen Systems.

Haben Studierende eher durchschnittliche Noten im Bachelor und erreichen die Zehn-Punkte-Marke nicht, können sie die restlichen Punkte dann noch mit ihrer Abiturnote ergänzen. Doch das stößt auf Gegenwind. Viele Studierende machen im Internetforum der Fachschaft 5 ihrem Unmut Luft. Hier wurde die Gleichwertung der Studienleistung mit ehemaligen Abiturnoten in den freundlicheren Beiträgen noch als „Unsinn“ benannt. Außerdem verweisen die Betroffenen auf Gerichtsurteile, die ein solches Kriterium verbieten.

„Wir können das Kriterium Abiturnote rausnehmen, fragt sich jedoch ob der Katalog dann besser wird. Schließlich erhöht sich dadurch auch die Chance auf eine Eignung für Studierende“, sagt dazu Heise. Ein weiteres Kriterium im neuen Kriterienkatalog ist dazu noch die Regelstudienzeit. Wer nach dem achten Semester seine Bachelorarbeit nicht abgibt, bekommt Punktabzug. Für Sascha B. ein nicht nachvollziehbarer Leistungsdruck: „Engagement, Praktika oder Auslandssemester machen das oft unmöglich.“

Der Kritik ist sich auch Heise bewusst und er geht auf die Stu-

## INFO

Die Einführungen der Bachelor- und Master-Studiengänge wurde in der 1999 unterzeichneten Bologna-Erklärung beschlossen. In diesem „Bologna-Prozess“ haben die europäischen Staaten eine Vereinheitlichung der Hochschulsysteme in den unterzeichnenden Ländern bis 2010 angestrebt. Durch die Annäherung sollten Abschlüsse vergleichbar und Mobilität in Europa für Studierende geschaffen werden. Gleichzeitig sollte die Stufung die Studiendauer verkürzen und die Abbruchquoten an den Hochschulen senken. In Deutschland wurden die Studiengänge ab dem Jahr 2002 installiert.

### An der UDE gelten folgende Bachelor-Abschlussnoten als „Zulassungsvoraussetzung“ für den Master:

**Ab 1,8:** Literatur und Medienpraxis LuM (2-Fach-M.A.), Internationale Beziehungen und Entwicklungspolitik (M.A.)

**Ab 2,0:** Anglophone Studies (2-Fach-M.A.), Politikmanagement, Public Policy und öffentl. Verwaltung (M.A.), Soziale Arbeit (M.A.).

**Ab 2,5:** Angewandte Informatik - Schwerpunkte Ingenieur- oder Medieninformatik (M.Sc.), Angewandte Kognitions- und Medienwissenschaft (M.Sc.), Computer Science and Communications Engineering (ISE) (M.Sc.), Französische Sprache und Kultur (2-Fach-M.A.), Germanistik: Sprache und Kultur (2-Fach-M.A.) NanoEngineering (M.Sc.), Niederländische Sprache und Kultur (2-Fach-M.A.), Spanische Sprache und Kultur (2-Fach-M.A.), Wirtschaftsinformatik (M.Sc.).

**Ab 3,0:** Betriebswirtschaftslehre - Energiewirtschaft und Finanzwirtschaft (M.Sc.), Mathematik (M.Sc.), Technomathematik (M.Sc.), Volkswirtschaftslehre (M.Sc.).

dierenden zu: „Es gibt keine Erfahrungswerte für den neuen Katalog. Man wird immer Fälle finden, in denen er nicht passt. Wir haben aber verschiedene Optionen, damit das nicht passiert. Wir sind nicht zufrieden, vor allem wegen der Schwachstellen des neuen Verfahrens. Gleichzeitig sehen wir zurzeit keine wirklich bessere Al-

ternative.“ Auch andere Studiengänge werden bei den steigenden Bewerber\*innen zahlen wahrscheinlich keine objektive Alternative finden, als Bewerber\*innen nach Noten zu sortieren. Wer dabei auf der Strecke bleibt, ist offensichtlich. [mac]

\* Name von der Redaktion geändert

## DONNERSTAG, 17.01.

### Gründung Samba-Action Truppe

Interessent\*innen für Samba-Action werden gesucht! Für Instrumente ist gesorgt, geeignetes Lehrpersonal ist auch da. Was noch fehlt ist euer Elan und Interesse an den europaweiten ROR – Tunes. Vorkenntnisse im Trommeln nicht erforderlich.

► 19 Uhr, Campus Duisburg, ASTA-Keller

## DONNERSTAG, 17.01.

### Veranstaltung zu Georg Elser

Die Antifa Duisburg lädt zu Veranstaltung und anschließender Diskussion über den „einsamen Widerstandskämpfer“ Georg Elser. Den Vortrag hält Mattheus Hagedorn von der Georg Elser Gruppe. Georg Elser soll mal aus einer anderen Perspektive betrachtet werden.

► 20 Uhr, Durckluftkeller Oberhausen, Eintritt frei

## FREITAG, 18.01.

### Studentenfutter

Zur zweiten Party im Grammtai-koff lädt das Institut für Optionale Partystudien. Dabei führen euch DJ Jet, DJ Baonce und MYzE DJ Jet, im Duisburger Dellviertel musikalisch durch den Abend.

► 23 Uhr, im Grammtai-koff, Dellplatz 16 A Duisburg, Eintritt 5 Euro

## SAMSTAG, 19.01.

### Kabale und Liebe

In einer klassischen Inszenierung verlieren sich der Adelige Ferdinand und die Musikertochter Luisa durch Fünf Akte. Schuld sind die Intrigen des adeligen Vaters. Romeo und Julia auf Deutsch, mit Seifenoperneinschlag. Mehr Info: [www.theater-oberhausen.de](http://www.theater-oberhausen.de)

► 19.30 Uhr, Theater Oberhausen, Will-Quadflieg-Platz 1

# Spitzenpolitiker in der Eierschleifmaschine

**Frauen in Führungspositionen sind ein beliebtes Thema in Politik, Wissenschaft und Medien. Man streitet über Quoten, erklärt ihre Strategien und berichtet über ihre Karrieren. Eine vergleichbare Debatte um Männer in Führungspositionen gibt es nicht. Sie gelten noch immer als unhinterfragte Norm. Auf den zweiten Blick allerdings steht die Männlichkeit politischer Führungsfiguren sehr wohl zur Debatte, wenn auch indirekter.**

Sie könnten unterschiedlicher kaum sein, haben innerhalb ihrer Partei aber derzeit mit vergleichbaren Widerständen zu kämpfen: Peer Steinbrück und Philipp Rösler. Während der SPD-Kanzlerkandidat sich als klassischen Patriarchen inszeniert, kommt der FDP-Vorsitzende defensiver daher. Während die FDP an der mangelnden Aggressivität ihres Vorsitzenden verzweifelt, scheint die SPD verstört von Steinbrücks Egomane und Griffen in die populistische Mottenkiste.

## Der defensive Praktikant

Zum traditionellen Dreikönigstreffen der FDP hatte man vom Parteichef deutliche Worte erwartet. Stattdessen musste sich Rösler in aller Öffentlichkeit beschimpfen lassen. Zunächst von Entwicklungsminister Dirk Niebel, danach noch von einem zufällig anwesenden Juso-Mitglied. Ein „Arschloch“ sei Rösler und ein „Volksverräter“. Der hilflos wirkende Rösler beschwor in seiner direkten Reaktion die Höflichkeit, hilflos höflich blieb auch der Rest seiner Rede. Er sprach von Projekten, die Ideale des Liberalismus konnte er auswendig aufzählen, kämpferisch wirkte er dabei allerdings nicht.

Rösler hat es nicht leicht: Seine asiatischen Züge setzen ihn dem Rassismus weiter Bevölkerungsteile aus, sein jugendliches Aussehen lässt ihn unerfahren wirken, sein kommunikativer Führungsstil wird von vielen als Schwäche begriffen. Rösler scheint der Rolle eines Parteivorsitzenden und Vizekanzlers nicht gewachsen zu sein. Er wirkt noch unerfahrener als der sechs Jahre jüngere Christian Lindner,

der neben Rainer Brüderle als Nachfolger gehandelt wird. Der CSU-Bundestagsabgeordnete Hans Michelbach lobte Rösler inhaltlich, brachte dann aber die Kritik auf den Punkt: „Wenn er auftritt, kommt er wie ein Praktikant rüber.“ Bei „gewachsenen Managern und Unternehmern“ genieße er keinen Respekt.

## Peer im Porzellanladen

Steinbrück hat andere Probleme. Er beleidigt Parteigenossen schon mal als „Heulsusen“ oder schimpft auf „Tugendwächter“ und den „Frauenbonus“ der Kanzlerin. Sich selbst vergleicht er hingegen mit Topmanagern und Sparkassenchefs, deren Einkommen er offensichtlich gerne hätte, obwohl er doch schon allein durch seine Vortragshonore bis zur Rente ausgesorgt haben müsste. Steinbrück ist Finanzpolitiker: Er entscheidet über Geld, er redet über Geld, also will er auch Geld, was er unumwunden zugibt.

Er präsentiert sich dabei als echter Kerl, dem auch die „Eierschleifmaschine“ nichts anhaben könne, durch die seine Partei ihre Kandidaten schicken würde. Als Verkörperung der Eierschleifma-

schine hat die Partei ihre Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen (ASF) präsentiert, vor der Steinbrück kurz nach der Bekanntgabe seiner Kandidatur zu einem Gender-Thema reden „musste“. Steinbrücks Mantra dabei: Ich bin authentisch und verbiege mich nicht. Auch wenn das bei Frauen schlecht ankommt.

## Symbolischer Schwanzvergleich

Wer hier nun Eins und Eins zusammenzählt, merkt schnell: Steinbrück ist Rösler im symbolischen Schwanzvergleich um Längen voraus. Dieser Mangel an Männlichkeit würde die Führungsqualitäten, die Rösler zugeschrieben werden, nicht notwendig einschränken. Schließlich ist etwa auch Angela Merkel nicht für ein aggressives Auftreten bekannt, steht aber trotzdem im Ruf, ihre Partei im Griff zu haben.

Das Geschlecht scheint hier allerdings einen Unterschied zu machen. Anne Schlüter ist Professorin für Weiterbildung und Frauenbildung in Essen. Sie hat zum Thema Geschlechterrollen in Führungspositionen geforscht und stellt fest: „Mit Führung wird meistens

assoziiert, dass man durchgreift, sich durchsetzt, sich an der Spitze hält, weil man die Mehrheit hinter sich weiß. Es werden Machtworte erwartet. Mit ‚Machos‘ verbunden ist eine Portion Aggressivität und Entscheidungsfähigkeit, die von Frauen als Geschlecht sozial nicht erwartet werden.“

Röslers Führungsstil gilt als weiblich und damit als unnatürlich, während Steinbrück sich als geborener Anführer präsentieren kann, so aufgesetzt und kalkuliert seine Performance auch sein mag. Eine vergleichbare Inszenierung von Aggressivität und Egoismus würde bei einer Frau Misstrauen erwecken, sie womöglich hysterisch und unkontrolliert wirken lassen. Steinbrück kann sich – zumindest bisher – trotz miserabler Umfragewerte auf die Loyalität seiner Partei verlassen. Röslers Amt dagegen wirkt deutlich gefährdeter. Er will nicht den großen Strategen mimen und wirkt in der Konsequenz planlos und passiv. In der Macho-Partei FDP, schürt das Aggressionen politischer Konkurrenten, die den vermeintlich wehrlosen Vorsitzenden zum Freiwillig werden lassen. [aGro]



Wann ist ein Mann ein Mann? Politiker mit unterschiedlichen Rollenklischees. (Foto: flickr.com/vorderstrasse (CC BY 2.0) und Dirk Vorderstraße (CC BY 2.0))

# Armut im Ruhrgebiet

Die Bundesregierung verkündet regelmäßig, wie gut es den Menschen in Deutschland angeblich geht, dass die Situation auf dem Arbeitsmarkt sich verbessere und immer weniger Menschen in Armut leben müssten. Die vor wenigen Tagen veröffentlichte Studie des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) zum Verarmungsrisiko bei Jugendlichen und der aktuelle Armutsbericht des Paritätischen Wohlfahrtsverbands sprechen eine andere Sprache.

Besonders häufig müssen Jugendliche und junge Erwachsene in Berlin und Duisburg Hartz-IV beantragen, so die DGB-Studie. Bundesweit haben demnach Mitte 2012 8,8 Prozent der Jugendlichen Hartz-IV erhalten. Für die Untersuchung wurden die 20 größten Jobcenter der Bundesrepublik unter die Lupe genommen. Das Ergebnis: In Berlin sind fast 20 Prozent der Jugendlichen auf Hartz IV angewiesen, in Duisburg sind es 17,4 Prozent – und damit mehr als dreimal so viele wie in München. In fast allen großen Jobcentern ist der Schnitt der Jugendlichen, die Hartz-IV erhalten, demnach höher als unter den Erwerbstätigen insgesamt. Den größten Abstand gibt es in Duisburg: Dort liegt die Hilfsquote für Jugendliche um 2,1 Prozent über der Hilfsquote für Erwachsene.

## Ruhrgebiet als Brennpunkt

Der Paritätische Wohlfahrtsverband hat sich in seiner Untersuchung der Armutsgefährdung in Gesamtdeutschland gewidmet und dabei ebenfalls festgestellt, dass besonders Berlin und das Ruhrgebiet von Armut betroffen sind. In Berlin sind 21,1 Prozent der Bevölkerung gefährdet, weniger als 40 Prozent des durchschnittlichen Haushaltseinkommens zur Verfügung zu haben. Im Ruhrgebiet liegt die Quote bei 18,9 Prozent, und damit 1,5 Prozent höher als 2010. Neben Duisburg sind die Menschen in Dortmund in einer besonders prekären Situation: Mehr als 24 Prozent der Dortmunder\*innen sind von Armut betroffen, und damit sogar ein halbes Prozent mehr als in



In Deutschland nimmt das Armutsrisiko zu. (Foto: moe)

Duisburg. Im gesamten Ruhrgebiet ist ein Anstieg der Armutsquote zu beobachten, besonders in den größeren Städten.

Die Schuld für diese Entwicklung sieht der DGB bei der deutschen Politik. Diese habe riesige Anstrengungen unternommen, um Banken zu retten, bei der Verantwortung für die Verbesserungen der Arbeits- und Lebensbedingungen für die Menschen aber kläglich versagt. Für Jochen Marquardt, Geschäftsführer der DGB-Region Ruhr-Mark, ist Armut ein Problem, dem sich die Politik auf allen Ebenen stellen müsse: „Für mich gibt es zwei zentrale und kurzfristig anzugehende Punkte. Zum einen benötigen wir einen gesetzlichen Mindestlohn, der dazu beiträgt, dass Menschen von Arbeit leben können. Zum anderen ist es von hoher Bedeutung, für die Städte und Gemeinden finanzielle Rahmenbedingungen zu schaffen, damit sie ihre Aufgaben in der Daseinsvorsorge zuverlässig erledigen können“, so Marquardt. Der Mindestlohn müsse mindestens 8,50 Euro betragen und schrittweise angehoben werden, so die Forderung des DGB.

## Armut und Reichtum in Deutschland

DGB und Paritätischer Wohlfahrtsverband fordern darüber hinaus zur Bekämpfung der Armut, dass die Politik die Reichsten in

Deutschland endlich stärker in die Verantwortung nimmt. Beide erinnern daran, dass die Vermögen in den letzten 20 Jahren um mehr als 5,4 Milliarden Euro auf insgesamt 10 Milliarden gestiegen sind. Weniger als die Hälfte des Vermögensanstiegs würde ausreichen, um die gesamten Schulden von Bund, Ländern und Kommunen zu begleichen. Der Anstieg der Vermögen betrifft allerdings nur einen sehr kleinen Teil der Bevölkerung. Die ärmere Hälfte der Menschen kann nämlich nur ein Prozent der Vermögen ihr Eigen nennen. Die reichsten 10 Prozent der Deutschen besitzen dagegen über die Hälfte der in Deutschland vorhandenen Vermögen. „Wir brauchen eine andere Steuerpolitik, die die starken Schultern der Gesellschaft in Verantwortung nimmt“, sagt DGB-Geschäftsführer Jochen Marquardt. „Denn nicht nur die Armut bei vielen ist gestiegen, sondern auch der Reichtum von wenigen.“

Eine Position, der sich Ulrich Schneider, Geschäftsführer des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, anschließt: „Wer es wirklich ernst meint mit der Armutsbekämpfung in Deutschland, wer wirklich etwas tun will gegen den Verfall sozialer Infrastruktur in vielen Kommunen, kommt nicht darum herum, den Reichtum in Deutschland stärker zu besteuern als bisher.“ [JJ]

## KURZMELDUNGEN

### Starauflauf in der Lichtburg

Am vergangenen Sonntag gaben sich die Schauspieler der Sat1 Serie „der letzte Bulle“ in der Essener Lichtburg die Ehre. Rund 1.000 Besucher warteten am roten Teppich auf den Star der Serie und Essener Henning Baum. Anschließend wurden die ersten zwei Folgen der neuen Staffel der derzeit erfolgreichsten Serie des Senders vorgeführt.

### Bonner-Bombenleger rechtsextrem?

Nachdem am Bonner Hauptbahnhof am 10. Dezember eine Kofferbombe entdeckt und unschädlich gemacht wurde, richteten sich die Spekulationen zum Täter bislang auf die islamistische Szene. Jetzt wurde ein Haar am Koffer gefunden, das womöglich neue Hinweise auf den Täter liefern könnte. Das vermutlich blond gefärbte Haar könne einem hellhäutigen Mann europäischer oder nordamerikanischer Abstammung zugeordnet werden, berichtet die Polizei. Aufgrund des Fundes wurden die Ermittlungen deshalb nun ausgeweitet und konzentrierten sich auch auf die militant rechte Szene. Die Bundesanwaltschaft hat hierfür das neu gegründete bundesweite Abwehrzentrum gegen Rechtsextremismus eingeschaltet.

### 16-Jähriger lockt Polizisten in Hinterhalt

Nachdem zwei Polizisten unter dem Vorwand einer Ruhestörung am vergangenen Freitag in einer Wohnsiedlung in Lüdenscheid eingetroffen sind, wurden diese von einem Jugendlichen mit einer Armbrust und einer Machete attackiert, berichtet die Polizei. Dabei wurde einer der Polizisten verletzt, der Täter konnte aber überwältigt und festgenommen werden. Das Motiv der Tat wird als Hass auf die Polizei gedeutet.

# Alles neu im Jahr



Foto: Tony Hegewald\_pixelio.de

**Das neue Jahr bringt nicht nur neue Vorsätze. In vielen Bereichen gibt es seit dem 1. Januar wichtige Änderungen. Dabei ist der neue Rundfunkbeitrag für Studierende genauso interessant wie die neue Konkurrenz zur Deutschen Bahn.**

Wohnheimstudis werden ihn noch kennen: Den guten „GEZ-Mann“, der von Tür zu Tür geht, um zu schauen, wer keine Rundfunkgebühren zahlt, aber trotzdem einen Fernseher besitzt. Ihn wird man in Zukunft nicht mehr zu Gesicht bekommen. Mit dem Rundfunkbeitrag, der mit dem neuen Jahr die Rundfunkgebühren abgelöst hat, muss er nun nicht mehr seine Runden drehen und überprüfen, wo es Geräte gibt. Studierende, die kein BAföG bekommen, müssen jetzt grundsätzlich zahlen. Im Klartext heißt das: Jeder Haushalt zahlt 17,98 Euro im Monat, egal ob Radio, Fernseher oder nichts vorhanden ist. WGs haben hier einen kleinen Vorteil, denn die Gebühr wird unabhängig von der Personenzahl erhoben. Es kann also neben Essen und Wohnraum auch der Rundfunkbeitrag geteilt werden.

Dafür können wir in Zukunft beim Reisen Geld sparen. Das jedenfalls ist das Versprechen der Fernbus-Unternehmen, die jetzt in Wettbewerb zur Bahn treten dürfen. Strecken wie Essen-Berlin oder Duisburg-Hannover liegen hier im Preisrahmen von 15 bis 40 Euro, und das ohne umzusteigen und mit einem sicheren Sitzplatz. Bei der Bahn beginnen die Preise erst bei 29 Euro, bei kurzfristiger Buchung ist es häufig deutlich teurer. Ein Nachteil der Reisebusse ist sicherlich die längere Fahrt, die man in Kauf nehmen muss. Vielen ist es das aber Wert damit ein Konkurrenzunternehmen zur Bahn zu unterstützen.

Wer sich schon Gedanken darüber macht, welche Klausuren besser nachgeschrieben werden sollten, muss sich jetzt wenigstens nicht mehr damit auseinandersetzen, ob ein Attest die zehn Euro Praxisgebühr auch wert ist. Denn die Gebühr wird nicht mehr erhoben. Es ist zwar nicht damit zu rechnen, dass die Mehrzahl der Studierenden deswegen nun häufiger zum Arzt rennen wird. Allerdings gibt es Einzelfälle, bei denen Studierende ihre Arzttermine auf Anfang des Jahres verschoben haben. [ttm]

## IMPRESSUM

**ak[duell]** – Studentische Zeitung für Duisburg, Essen und das Ruhrgebiet  
**Herausgeber:** **ASTA** der Uni Duisburg-Essen, der Vorstand: Semih Inak u.a.  
**Projektkoordination:** David Freydank  
**Anschrift:** aktuell, c/o AstA der Uni Duisburg-Essen, Universitätsstraße 2, 45141 Essen  
**Redaktion dieser Ausgabe:** Alex Grosert (aGro), Natalie Kajzer (Kaj), Teresia Minjoli (ttm), Rolf van Raden (rvr), Anna Maria Sabi (sabi), Maren Wenzel (mac), Jules Jamal El-Khatib (JJ). **Comic:** Sebastian Happ  
**Vi.S.d.P.:** Natalie Kajzer (Kaj) (Anschrift s.o.)  
**Auflage/Druck:** 5.000 / Megadruck, Westerstede  
**E-Mail:** redaktion@akduell.de  
**Web:** www.akduell.de **Fon:** 0201/1833134

## SUDOKU – HIRNAKROBATIK

	3					1
4			5	3	8	
8	6	9	4			5
1	4					
	2	7		1	3	9
	9	8	2		6	
9					1	2
				9		
5				3		7

## HLP! #8: PONY, WAS HÄLST DU EIGENTLICH VON ANALYTISCHER PHILOSOPHIE?

